

# Reimsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4 mal, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierjährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., bei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnondrücke oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 125.

Dienstag, den 18. August 1885.

46. Jahrgang.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung der Königl. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe (Reg.-Bl. S. 29) vorgeschriebenen Prüfung im Hufbeschlag zu ermöglichen, werden auf Grund der Verfügung des Kgl. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885 (Reg.-Bl. S. 215 u. f.) in Hall, Heilbronn, Neutlingen, Ravensburg und Ulm Lehrwerkstätten für Hufschmiede mit dreimonatlicher Lehrzeit eingerichtet. Je am Schluß eines Kurses findet sodann an jeder Lehrwerkstätte die Prüfung im Hufbeschlag unter Leitung eines Ministerialkommissärs statt.

Den erforderlichen Unterricht erteilen:

In Hall: den theoretischen Unterricht Oberamtschierarzt Maile, den praktischen Unterricht Schmiedmeister Krefz; in Heilbronn: den theoretischen Unterricht Oberamtschierarzt Landvater, den praktischen Unterricht Schmiedmeister Röger; in Neutlingen: den theoretischen Unterricht Oberamtschierarzt Reichert, den praktischen Unterricht Schmiedmeister Fecht; in Ravensburg: den theoretischen Unterricht Schierarzt Dentler, den praktischen Unterricht Schmiedmeister A de; in Ulm: den theoretischen Unterricht Oberroßarzt Findeisen, den praktischen Unterricht Schmiedmeister Wirth.

Der erste Lehrkurs beginnt an sämtlichen Lehrwerkstätten am 22. September d. J. Die Anmeldungen zur Aufnahme in denselben sind bis spätestens 1. September d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorschriftsmäßig anzubringen.

Dem Zulassungsgesuch sind beizufügen:

- 1) ein Geburtszeugniß,
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß,
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds,
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugniß, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebote stehen werden,
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§. 4 Abs. 2 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Die K. Oberämter wollen diese Bekanntmachung auch in die Bezirksblätter aufnehmen.

Stuttgart, den 7. August 1885.

Werner.

Waiblingen.

### Steinbefuhr = Afford.

Die Befuhr von ca. 40 Kubikm. Kalksteinen wird am nächsten **Mittwoch, den 19. ds. Mts.,** Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus veraffordirt, wozu die Liebhaber eingeladen sind. Den 15. August 1885. **Stadtschultheißenamt.**

Enderbach.

### Fahreniß - Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des † Johann Bernhard Reichert, gewes. Weingärtners dahier, wird die vorhandene **Fahreniß** durch alle Rubriken am nächsten

**Donnerstag, den 20. d. Mts.,** von Morgens 9 Uhr an

versteigert, wozu Liebhaber eingeladen sind. Den 17. August 1885.

Kgl. Amtsnotariat.

### Feuerwehr Waiblingen.

Diejenigen Mitglieder, welche das Landesfeuerwehreffest in Heilbronn besuchen, versammeln sich **Mittwoch, den 19. August** Abends 8 Uhr

bei Gottlob Bölder zu einer Besprechung.

Das Commando.

### Gewerbeverein Waiblingen.

Die Teilnehmer an dem Ausflug nach Geislingen können ihren Reisebeitrag (A 3.30) beim Vereinskassier Hm. Billinger erheben.

Verband Küderli.

Waiblingen.

### Gesuch von Erdarbeitern.

An den

**Erdarbeiten für die städtische Wasserleitung**

finden **sofort 20—30 Mann** lohnende Beschäftigung und wollen sich dieselben auf der Baustelle bei dem Aufsichtführenden, Frohnmeister Mall, melden.

Die Bauleitung.

### Empfehlung:

**Für die mech. Schafwollspinnerei & Zwirnerei**

von A. Simon in Kuchen, O.-A. Geislingen

übernehmen jedes Quantum Schafwolle zum Spinnen, färben und zwirnen:

d. H. Anton Masinot zum Kronprinzen in Gmünd,

Carl Mühlbach, Sattlermeister in Schwend,

Frau Schuhmacher Grimm in Wüdingen,

Hm. Luz Wwe. in Kleinsüßen,

Bernh. Nagel, Schäferin in Waldstetten.

### Jedermann

wird dringend ersucht, bei Ankauf von Payne's Illustrirtem Familien-Kalender für 1886 darauf zu achten, daß für den Preis von 50 Pfg. alle drei Beilagen, nämlich: a) ein Wand-Kalender, b) ein Portemonnaie-Kalender, c) ein Portefeuille-Kalender und außerdem noch das Delbrückbild „Mutterglück“ und ein Rhein-Panorama darin enthalten sind, da die Verlags-handlung zu jedem Exemplar des aller Welt bekannten Kalenders dieselben liefert. Man lasse sich daher nicht bereden, einen minderwertigen Kalender zu kaufen, da keiner auch nur annähernd das im Stande zu bieten ist, was Payne's Illustr. Familien-Kalender bietet. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kalender-Verkäufer.

Waiblingen.  
**Pförrch-Verkauf.**

Nächste  
**Mittwoch,**  
Vorm. 8 Uhr  
wird auf dem  
Rathhaus hier  
der **Pförrch** verkauft.

Bemerkt wird, daß auch Ausge-  
fessene für ihre Güter hiesiger Markung  
koncurriren können, welche hiemit zu  
allen Verkäufen eingeladen sind.

Den 14. August 1885.

**Stadtpflege.**

**Niederländisch-Amerikanische  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

Direkte und regelmäßige Postdampf-  
schiffahrt zwischen

**Rotterdam New-York.**  
**Amsterdam**

**Comfortable Ein-  
richtung. — Abfahrt  
von und nach New-  
York jeden Samstag.**

**Billigste Ueber-  
fahrtspreise** für Kajüte und  
Zwischendeck.

Nähere Auskunft wegen Güter-  
Transport und Passage erteilen die  
Direktion in **Rotterdam**, die  
Generalagenten für **Württemberg** **Carl Anselm**, Nr. 19  
Königsstraße in **Stuttgart**, und  
**Langer und Weber** in **Heil-  
bronn**, sowie deren Bezirks-Agenten.

**Einzig in seiner Art!**

Auf die beliebteste und verbreitetste Zeitung  
der Reichshauptstadt, den

**„Berliner Lokal-Anzeiger,“**

welcher vom 1. September a. c., außer  
Montags,

**täglich**

(2-3 Bogen stark in großem Format)  
erscheint, nehmen alle Postämter Deutsch-  
lands Probeabonnements zum Preise von

**50 Pfg.**

**pro Monat September**

entgegen.

Roman-Anfang wird gratis nachgeliefert.

Waiblingen.

**Sehr schönes  
M o s t o b i t**

hat zu verkaufen.

**H. Heß & Sohn.**

Waiblingen.

**Sehr guten**

**Cinmach - Essig**

empfehl

**Friedrich Pfander.**

Waiblingen.

**G i s**

verkauft

**Märterer z. Löwen.**

Waiblingen.

**Einen Keller**

hat zu vermieten.

Wer? sagt

die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

**Frische Butter**

zweimal in der Woche, **süßer und  
saurer Rahm** billigt zu haben bei  
Frau **Schäfer**, Mühlweg 502.

S o c h d o r f.

Der Unterzeichnete legt ein  
schönes großsträchtiges

**Mutter Schwein**  
dem Verkaufe aus  
**Schultheiß Tappke.**

Die **Annahme-Stelle** von Annoncen

f. alle hiesigen u. auswärtigen Zeitungen  
zu Original-Tarispfeisen (b. größ. Auf-  
trägen mit höchstem Rabatt befindet sich b.

**Rudolf Mosse, Stuttgart,** Königsstr. 38  
(Großer Bazar).

**W ü r t t e m b e r g.**

Stuttgart, 14. Aug. Der linke Flügel des K. Residenzschlosses  
in welchem Se. Majestät der Kaiser während seines fünftägigen Auf-  
enthalts in Stuttgart vom 18. bis 23. Sept. Wohnung nimmt, wird  
zur Aufnahme des hohen Gastes neu hergerichtet. Abgesehen von um-  
fassenderen Renovierungen, die man vornimmt, wird ein Teil der dem  
Kaiser zur Verfügung gestellten Räume mit Möbeln im Empire-Styl  
ausgestattet, die aus dem Ludwigsburger Schlosse hierhergebracht werden.  
Es sind dies die sehr kostbaren Möbel aus der Ausstattung der zweiten  
Frau des Königs Friedrich, der englischen Prinzessin Charlotte Auguste  
Mathilde, die bis zu ihrem im Jahre 1828 erfolgten Tode im Schlosse  
von Ludwigsburg wohnte. Da König Karl während der Anwesenheit  
des Kaisers auch im Residenzschlosse Aufenthalt nimmt, so wird dort  
nur noch für das Gefolge des Kaisers Unterkunft sein. Der deutsche  
Kronprinz wohnt voraussichtlich im Kronprinzenpalais, während die  
fremdländischen Offiziere, die zu den Manövern hierherkommen, in den  
Hotels untergebracht werden dürften. Man erwartet hier einige Tausend  
Mitglieder der Krieger-Vereine aus dem ganzen Lande, die bekanntlich  
am 19. Sept. mit in der Parade stehen sollen. Auch sonst werden uns  
die Kaiserfeste einen großen Fremdenzufluß bringen. Ueber die Art der  
Festlichkeiten, die man dem Kaiser darbieten will, ist man noch nicht im  
Reinen. Das Hoftheater wird sein bestes bieten müssen. Ob das große  
militärische Diner nach der Parade im hiesigen Residenzschlosse oder in  
der Wilhelma stattfinden wird, ist noch nicht sicher. Wegen der im Sept.  
schon kühlen Abende ist die Abhaltung eines Festes im Stadtgarten auch  
noch unbestimmt.

Stuttgart, 15. August. In der Nacht vom 2. zum 3. Mai  
wurde der aus Amerika hier weilende Metzger Hentzer beim nach Hause  
gehen seiner wertvollen goldenen Uhr und Kette beraubt. Die Uhr, welche  
an einen Uhrmacher in Ludwigsburg für 8 Mark verkauft wurde, ist  
beigebracht. Die Thäter wurden in den Personen des Bäckers Emil  
Friedrich Maier von Tiefenbach (Maulbronn) und Wilhelm Staib, Haus-  
knecht von Bisingen (Kirchheim), beide Louis, ermittelt und festgenommen.  
Zu der Verhandlung am 6. August erhielt Maier 1 Jahr und 6 Monat  
Zuchthaus, Staib 6 Monate Gefängnis und der Uhrmacher 6 Wochen  
Gefängnis.

Die Waisenhausefrage. Man schreibt der Heilb. N.-Ztg.  
von hier: Bekanntlich ist schon lange die Rede davon, das hier befindliche  
Waisenhaus, das auf einem sehr wertvollen Areal inmitten der Residenz  
steht, nach einem andern Ort, wo Grund und Boden weniger kostbar

sind, zu verlegen. Wenn man bisher der Frage noch nicht näher ge-  
treten war, so lag dies wohl daran, daß der Staat über ein anderes  
passendes Gebäude nicht verfügte und die Vornahme eines Neubaus  
selbst auf wohlfeilem Terrain eine Summe verschlungen hätte, die dem  
Erlös aus dem etwaigen Verkaufe des alten Waisenhausareals ziemlich  
nahe gekommen wäre. Auch wollte man dieses Areal wohl nicht gerne  
zu privaten Zwecken abgeben, sondern es für ein anderes öffentliches  
Gebäude reservieren. Man weiß, daß das alte Waisenhaus auch bei  
dem neuen Rathausbau in Betracht gezogen wurde, und es hat jetzt ganz  
den Anschein, als ob dieses Projekt greifbare Gestalt annehmen soll.  
Fürst Nikolaus von Hohenlohe-Waldenburg hat dem Staate nämlich  
Schloß Kupferzell zum Kaufe angeboten, und im Schoße der Regierung  
scheint auch Geneigtheit zu bestehen, dem Landtag den Ankauf dieses  
Schlosses zur Unterbringung des Landeswaisenhauses vorzuschlagen zu  
wollen; wenigstens scheint man die Frage in Betracht zu ziehen, denn  
die Herren Minister v. Sarwey und v. Renner haben das Kupferzeller  
Schloß bereits besichtigt. Mit einem Rathaus auf dem Waisenhausplatz  
könnten die Stuttgarter schon zufrieden sein und man würde dieses Aus-  
kunftsmittel auch wohl seitens der beiden Parteien, von denen die eine  
für den Legionskasernenplatz schwärmt, die andere dafür eintritt, daß  
das neue Rathaus auf dem Blase des alten zu stehen kommt, theilweisen.  
Die günstig gelegene Legionskaserne aber bliebe dann für das Samm-  
lungsgebäude der Zentralstelle reserviert.

Tham bei Ludwigsburg, 13. Aug. Kaum sind es zwei Jahre,  
daß unsere Kirche vom Blitze getroffen und beschädigt wurde, und schon  
wieder, am letzten Freitag, hat der Blitzstrahl, wie die Ldw.-Ztg. berichtet,  
in den Kirchturm geschlagen. Glücklicherweise wurde er durch den vor  
zwei Jahren nach jenem Unglück auf dem Turm angebrachten Blitzab-  
leiter von der Firma Leins u. Cie. in Stuttgart, der sich vortrefflich  
bewährte, vor jedem Schaden geschützt. Nur die Auffangstange auf dem  
Turm bekam leichte Neigung gegen Westen. Aus dem Getöse zu schließen,  
wurden wir vor großem Unheil bewahrt; denn dasselbe war ein furcht-  
bares, viel größer als vor 2 Jahren, und die Erschütterung wurde im  
ganzen Dorfe verspürt.

Leonberg, 15. August. Gestern hatten wir ein kleines Vorpiel  
vom Manöver. Das Stuttgarter Manöverregiment kam auf einer Feld-  
dienstrübung in unsere Gegend. Ein Teil kam von Weilmündorf über  
Gerlingen hieher, ein anderer Teil ging bei Ditzingen über die Glems,  
wobei Höfingen abgekocht wurde. Hierauf ritten dieselben den Gebers-  
heimer Mühlspfad herunter und überschritten nochmals bei der Sägmühle

die Glems an der Stohrer'schen Maschinenfabrik vorbei, und kamen auf der Rutesheimer Straße mit der anderen Abteilung zusammen. Das ganze Regiment zog nun mit klingendem Spiel durch die Stadt, um über die Solitude nach Stuttgart zurückzukehren, ohne sich länger hier aufzuhalten. — Das große Feuer von Althengstett, welches mehrere Häuser einäscherte, haben wir Nachts 10 Uhr mehrere Stunden hier beobachtet, konnten aber die Vertheilung nicht feststellen.

— In Ehlingen wurde am 13. die Kleidung eines Weingärtners von Kindern am Neckar gefunden. Derselbe scheint beim Baden an einem verbotenen Platz ertrunken zu sein.

— In Neutlingen konnte bei einem am 14. Nachmittags halb 5 Uhr ausgebrochenen Brande eine nahezu 80jährige Frau, die sich vor dem plötzlich entstandenen Rauch auf das Dach geflüchtet hatte, mittelst schnell angebrachter Leiter noch vom Tode des Ersticken gerettet werden. Die 2 Pferde des Kohlenhändlers Benz, des Besitzers des Gebäudes, konnten gleichfalls nur mit Lebensgefahr von einigen beherzten Männern, dem Ersticken nahe, aus dem Stalle gebracht werden.

Göppingen, 13. August. Letzten Samstag stahl hier ein gut gekleideter Mann von einem Gartenzaun in der Karlsstraße hinweg ein paar dort zum Trocknen aufgehängte Hosen. Die Frau des Eigentümers beobachtete ihn hiebei: er wurde auf ihre Veranlassung verfolgt und von einem dazu gekommenen Landjäger festgenommen. In seinem Besitz war ferner eine Uhr, die er, wie sich herausstellte, auf der sog. Gartenhöhe zwischen hier und Bartenbach am gleichen Tage entwendet hatte. Sodann fand man bei wiederholter genauer körperlicher Visitation bei ihm im Gefängnis zwei paar Feilen, mit deren einer er schon zwei der eisernen Stäbe des Fenstergitters halb durchsägte hatte, einen Dietrich und falsche Legitimationspapiere. Er gab verschiedene Namen an, bis er sich als der am 15. Juni l. J. aus dem Zuchthaus in Ludwigsburg entwichene Bäckergefelle Konrad Müller aus Thalheim, O. L. Tuttlingen, entpuppte. Er ist nun wieder in die Strafanstalt eingeliefert und die Untersuchung wird ergeben, welche weitere strafbare Handlungen er außer den oben erwähnten beiden Diebstählen seit seiner Entweichung verübte. Müller war bei seiner Festnahme auch im Besitz eines neuen Portemonnaies mit etwas Geld und lebte wohl die ganze Zeit nur vom Diebstahl.

Nalen, 13. August. Dem „Schw. M.“ wird gemeldet, daß auf dem zur Willwarth'schen Gutsherrschaft gehörigen Hof Tauchenweiler, Gem. Eßlingen, das Dekonomiegebäude vollständig abgebrannt sei. Von 13 Stück Vieh sind 7 in den Flammen umgekommen, dazu der Hofhund, der an der Kette angelegt war. Die Hofpächterin, eine Wittve, erhielt beim Loslassen des Viehes bedeutende Brandwunden.

— Wie der „Jagdtztg.“ eingeschendet wird, hat man im Walde „Alter Brand“ bei Schrezeheim auf Grund und Boden des Josef Wajmann (Kuttelbauern) dicht unter dem Rasen, wie in Hohlbach und Stocken, große Mengen von dicken, blaugrauen, gutgebrannten Scherben gefunden, an deren Innenseite noch vielfach Kohlenreste haften, so daß man hier wohl ebenfalls das Urnenfeld einer ehemaligen Bevölkerung vor sich hat, welche ihre Toten verbrannte. Diese Schrezeheimer Urnen gleichen jedoch in technischer Beziehung den Hohlbach-Stockener Urnen nicht und der Einsender glaubt, daß sie eher als die letztgenannten römischen Ursprungs sein dürften.

— Vom Schöffengericht Mergentheim wurde ein Metzger von Weikersheim, der das Fleisch einer kranken Kuh verkaufte, mit 4 Wochen Gefängnis und 170 M., der bei dem Kuhkauf beteiligte Handelsmann mit 3 Wochen und 150 M. bestraft.

— In Ehingen wurden die Hopfenbrantanlagen von 2 Hopfengrundstücken 3 und 10 Morgen groß, durch einen Sturm total umgeworfen. Der Schaden soll sich auf Tausende von Mark belaufen.

Ein aus Ulm durchgebrannter Wirtschaftsführer Kehrle wurde in Friedrichshafen verhaftet, ins Gefängnis abgeführt und bald nachher dort erhängt aufgefunden.

— Ueber das Vermögen nachstehender Personen wurde das Konkursverfahren eingeleitet: Karl Wieland, vormaliger Beindreher, jetzt Bauer in Murrhardt. — Wilhelm Beauvais, Kaufmann in Stuttgart, Königsstraße 17 (Weißwaren-, Spitzen- und Stickeriehandlung). — Karl Schwab, Ochsenwirt in Michelbach a. W. (Dehringen).

### Deutsches Reich.

Berlin, 14. Aug. Das Befinden des Kaisers ist in jeder Hinsicht zufriedenstellend. Alle, die den Kaiser seit seiner Abreise nach Eins nicht gesehen haben, sind erfreut über die günstige Veränderung in seinem Aussehen, seiner Haltung und seinen Bewegungen. Die Gesichtsfarbe des greisen Monarchen ist wieder so frisch wie sonst, der Gang ist fest und die Stimmung vortrefflich. Der Kaiser gedenkt in den nächsten Tagen von Babelsberg nach Berlin zu kommen.

Potsdam, 16. August. Der Kronprinz traf mit dem Kurierzug von Frankfurt um 11 Uhr auf der Station Wildpark ein und fuhr direkt nach dem neuen Palast. Prinz Wilhelm war zum Empfang auf der Station Wildpark anwesend. Der Zug hatte sich um eine Stunde verspätet.

— Einen erstaunlichen Aufschwung hat in den letzten Jahren die Berliner Wäschefabrikation genommen. Einzelne Wäschefabriken, welche noch vor einem Jahrzehnt knapp 50 Personen beschäftigten, beschäftigen jetzt über 1000 Wäscherinnen, ohne das sonstige Fabrik- und Komptoirpersonal. Seit kurzem sind im Norden der Stadt zwei neue große, mit Dampftrieb eingerichtete Fabriken entstanden, die fast ausschließlich für den Export arbeiten und seit Jahren in engem Geschäfts-

verkehr mit spanischen, italienischen und amerikanischen Handelshäusern stehen. Eine dieser Fabriken beschäftigt allein über 200 Plätterinnen, während die Thätigkeit von 3—4 jungen Leuten sich ausschließlich auf die Abnahme der abgelieferten Wäschestücke beschränkt.

Bremen, 16. August. Heute Vormittag erfolgte die feierliche Eröffnung des neuen Weserarms (Durchstich der langen Bucht) zwischen Bremen und Begeßad im Beisein der Mitglieder des Senats, der Bürgerschaft, der Handelskammer, der Gewerbekammer, der Schifffahrtsbehörden und eines zahlreichen Publikums.

Kiel, 15. August. Der Dampfer „Nachtigal“, Kommandant Lieutenant Banjelow ging heute in See.

Frankfurt a. M., 13. August. Ueber einen bemerkenswerten Rechtsfall berichtet die „Kl. Pr.“: Ein hier kürzlich verstorbenen reicher Herr hat sein Vermögen testamentarisch verschiedenen Stiftungen und Gesellschaften hinterlassen; u. A. auch 100 000 M. der Sozialdemokratie, zu Händen eines bekannten Berliner Führers dieser Partei. Derselbe ist auch dem „Niederr. Anz.“ zufolge zur Empfangnahme des Geldes nach Frankfurt gereist, hat es aber noch nicht erhalten, weil die Geschwister des Erblassers das Testament angegriffen und Einspruch gegen dasselbe erhoben haben. Der Verstorbene war nämlich naturalisierter Schweizer Bürger und nach Schweizer Recht sind die Geschwister zu einem gewissen Teile erberechtigt. Es fragt sich nun, ob das in Preußen ausgefertigte Testament des in Preußen Verstorbenen, oder das Schweizer Recht des dortigen Bürgers zur Geltung kommen wird. In den betreffenden Kreisen ist man natürlich gespannt auf die Entscheidung.

Köln, 13. August. Nach einer überschläglichen Berechnung haben die Gesamtbaukosten für den Kölner Dom vom Jahre 1823 bis zum Jahre 1885 und 20 750 000 Mark betragen, wozu für Unterhaltung der Domkirche aus der Cathedralsteuer 250 000 Mark kommen; der Gesamtbetrag ist mithin rund 21 Millionen Mark. Der Wert, der dem Dome zugewandten sachlichen Geschenke und Stiftungen ist dabei nicht eingeschlossen.

### Frankreich.

Marseille, 15. August. Heute sind 34 Todesfälle an der Cholera gemeldet worden.

### Spanien.

— Fanatischer Mord eines Arztes. Die „France médicale“ berichtet: In Puebla Larga starb kürzlich ein Mann an der Cholera. Die Angehörigen verheimlichten den Todesfall und erwarteten in einem Vorraum des Sterbezimmers vereint, den täglichen Besuch des Arztes. Als dieser erschien, machte man ihm von dem Ableben keine Mitteilung, sondern führte ihn, wie immer, als ob nichts passiert wäre, in das Haus. Der Arzt trat an das Bett und war nicht wenig erstaunt, den längst erfolgten Tod zu konstatieren. Mittlerweile wurde er von der ganzen Familie umringt, die eine drohende Haltung annahm. „So,“ meinte einer der Umstehenden, „jetzt wollen wir auch bezahlen.“ — Sie sollen keinen Kranken mehr „retten“. — Länger wollen wir Dein Mörder-Gewerbe nicht mehr mit ansehen; das ist der dritte in 8 Tagen, den Du gemordet hast“, sagte ein Anderer. Während dieser Worte hielten Alle, Männer und Frauen, dem Arzte die Faust vor das Gesicht, der sich vergeblich bemühte, den Leuten Vernunft beizubringen. Seine Bemühungen waren umsonst, mit jedem Worte goß er Del ins Feuer und die Wut und Verblendung stieg aufs Aeußerste. Plötzlich sprang das Weib des Verstorbenen im Zimmer umher, nahm alle auf Gefäss und Möbeln herumstehende Medizinflaschen, Salben und Pillen zusammen und schrie: „Hier, Mörder, nimm das, damit es doch nicht ganz verloren ist!“ Dem Arzt wurden die Hände gehalten, der Mund wurde mit Gewalt aufgesperrt und das wie wahnsinnig sich geberdende Weib goß nun den Inhalt aller Schachteln, Flaschen und Büchsen hinein. In voller Verzweiflung sucht der Arzt sich zu befreien. „Mehr“, „Mehr“ brüllte der Haufe und die Megäre steckt, was sie findet, ihm in den Schlund. Zwanzig Minuten währte diese Scene, nach einer Stunde hatte der Arzt den Geist aufgegeben.

### Türkei.

Konstantinopel, 15. August. Die spanischen und französischen Provenienzen aus dem Mitteländischen Meer unterliegen einer zwölf-tägigen, anstatt zehntägigen Quarantaine und werden in den Dardanellen einer strengen Visitation unterzogen.

### Afrika.

14. August. Kommodore Paschen meldet: „Der Sultan von Sansibar erkannte bedingungslos die Schutzherrschaft des Kaisers über alle von den Deutschen in Besitz genommenen Gebiete, einschließlich des Festlandsgebietes von Vitu, an; die Truppen und die Beamten von Sansibar haben sich bereits aus den gedachten Gebieten zurückgezogen. Da ein Zusammenstoß in Vitu als nahe bevorstehend gemeldet worden, erging bereits gestern der Befehl des Sultans an alle seine Behörden, Frieden zu halten.“ Der Zwist wäre also ohne Blutvergießen geschlichtet und der Einfluß Englands, dessen Generalkonsul den Sultan zum Widerstande gegen die Befriedigung der deutschen Ansprüche aufstachelte, wohl für lange hinaus lahm gelegt. Die Größe des moralischen Erfolges, den Deutschland durch die Flottenumgebung vor Sansibar sowohl dort wie im Palaste von St. James erzielte, kann gar nicht hoch genug berechnet werden.

— In Lissabon ist die Nachricht von einer Massenermordung von Weißen an der Westküste von Afrika eingegangen. Berichte aus

St. Paul de Loanda, datirt 16. Juli, besagen, daß der König von Coanhama Guilla plötzlich starb und daß die Eingeborenen, welche das Hinscheiden des Königs wie gewöhnlich der Zauberkrast der Weißen zuschrieben, eine Meßlei veranstalteten. Sie überfielen die Europäer und tödteten 20 derselben, darunter drei Patres der Mission von Guilla. Mr. Victor Gerard, ein Engländer, entkam mit seiner Tochter, aber zwei seiner Kinder wurden ermordet. Die französischen Priester hatten sich nach Coanhama begeben, ohne die portugiesischen Behörden davon in Kenntniß zu setzen. Der holländische Ingenieur Dr. Weth starb am 19. Mai in Kala-Kanga, zwischen Gumpata und Benguela. Den neuesten Nachrichten zufolge war Herr de Brazza noch immer mit der Erforschung des Innern beschäftigt.

— Das „Mouvement Geographique“, das offiziöse Organ des neuen Congostaates, teilt mit, daß der frühere belgische Lieutenant Storms, der die Station Karella am Tanganyka See befehligt, sich weigerte, dieselbe einer Missions-Gesellschaft abzutreten, seine Entlassung als Beamter des Congostaates und belgischer Offizier gegeben und sich unter dem Namen Emil I. zum Kaiser von Tanganyka hat ausrufen lassen.

### Verschiedenes.

— Von der ersten Begegnung des Fürsten Bismarck mit Dr. Schweningen weiß der Karlsbader Korrespondent des „Pester Lloyd“ zu erzählen: Wie der Fürst auf den Gedanken kam, in Karlsbad den Dr. Schweningen zu konsultieren, weiß ich nicht, genug, er ließ denselben rufen. Dr. Schweningen ließ sich vom Reichskanzler dessen Leidensgeschichte erzählen. Als der Fürst fertig war, begann Schweningen zu fragen, Bismarck antwortete anfänglich bereitwillig, aber als das Fragen gar kein Ende nahm, stieg der Unmut des Gefragten von Sekunde zu Sekunde und machte sich endlich in der barschen Bemerkung Luft: „Fragen Sie nicht so viel!“ Schweningen aber antwortete in nichts weniger als devotem Tone: „Wie es Ihnen beliebt, Durchlaucht, aber wenn Sie kuriert sein wollen, ohne gefragt zu werden, dann sollten Sie einen Vieh-ärztl kommen lassen; der kuriert, ohne zu fragen.“ Der Fürst war sprachlos über diese Frechheit und schleuderte dem Münchener Doktor einen vernichtenden Blick zu. Nach einer Pause aber sagte der Fürst in ruhigem Tone: „Wenn es denn sein muß, so fragen Sie in Gottes Namen weiter, aber ich erwarte dann auch von Ihnen, daß Sie als Arzt ebenso großartiges leisten werden wie als Grobian.“ — Natürlich ist die Geschichte wahr, sonst wäre sie nicht gedruckt.

— Ein Reise-Abenteurer ist einem Rittmeister auf der Reise von Dur nach Prag passiert. In dem Coupe, welches der Rittmeister mit einem Herrn in Zivil teilte, war eine drückende Schwüle. Der Offizier hat seinen Reisegefährten um Entschuldigung, entledigte sich seines Waffenrockes und seiner hohen Stiefel, schlüpfte in Pantoffel und setzte eine Reisemütze auf. Bald darauf schlummerte er ein. In der Station Herrnsdorf, wo der Zug spät in der Nacht anhielt, verließ der Rittmeister auf einen Augenblick den Waggon, plötzlich erscholl das „dritte Läuten“, hastig stürzte er auf den Zug los — verfehlte aber das Coupe und stieg in ein anderes, leeres ein. Der höfliche Reisegefährte aber, in der Meinung, der Offizier sei in der Station zurückgeblieben, warf Waffenrock, Mütze, Säbel und Stiefel jarat einem Handkoffer eiligst zum Fenster hinaus. . . . Der Rittmeister, der in der nächsten Station das frühere Coupe wieder aufsuchte, war über den Liebesdienst, den ihm der zuvorkommende Fremde erwiesen, nicht erbaut.

— (Eine Knödelpartie.) Eine Münchner Gesellschaft veranstaltete vergangenen Sonntag eine Knödelpartie am Waldsaume bei Geißelgastig und war bereits ein ehemaliger Militärkoch mit Einlegen der Knödel beschäftigt, als des Teilens wegen infolge Nichtberücksichtigung einzelner Gäste, ein Streit ausbrach, der bald zu Thätlichkeiten ausartete. In kurzer Zeit hing die ganze Gesellschaft aneinander; die siedenden Knödel wurden in der Wut zu Wurfgeschossen verwendet und sogar der Kessel zertrümmert. Der Streit legte sich erst, als mehrere Männer aus der Gesellschaft erheblich verbrüht den Rückzug antraten, aber auch mit den Knödeln war es vorbei.

— „Zur neuen Herberge.“ Das Vergnügungslokal „Zur neuen Herberge“, drei Stunden von München entfernt, welches heute ein gern besuchter Ort ist, an welchem sich auch die Münchener und Fremden in der Umgebung von frisch-grünen Wiesen und duftenden Nadelwäldungen an einem vorzüglichen Biere aus dem königl. Schleißheimer Brauhause laben, hat, wie uns ein Münchener Korrespondent schreibt, eine grause Geschichte, welche durch Gerichtsakten zu belegen ist. Die Sache wird uns folgendermaßen berichtet: Unweit von Schleißheim liegt ein Wirtschaftsgelände, umgeben von Wäldungen, Feldern und Wiesen, früher im Volksmund genannt „zur kalten Herberge“ welcher Name aber in der Neuzeit in „Zur neuen Herberge“ umgeändert wurde. Dieses Wirtschaftshaus stand in alten Zeiten in üblem Rufe. Kaufherren, Bürger, Handwerksgehilfen und andere Reisende, welche auf der Poststraße nach Pfaffenhofen und Ingolstadt wanderten, waren auf unerklärliche Weise verschwunden, und aller Nachforschungen ungeachtet konnte Niemand mehr erfahren, wohin sie gekommen. Da geschah es vor etwa mehr als 100 Jahren, daß ein Viehhändler aus München, Namens Benno Achleitner von einem entfernten Viehmarkte heimkehrend, reichlich mit dortselbst erkauftem Geld versehen, unsern München von dem stürmischen November-Abende überfallen wurde und sich entschloß, im Wirtschaftshaus „Zur kalten

Herberge“ zu übernachten. Angelangt in der Wirtstube setzte er sich an einen Tisch nahe dem behagliche Wärme ausströmenden Kachelofen und legte sorgsam seine wohlgefüllte Geldgurte neben sich auf die Ofenbank. Müde und hungrig geworden, labte er sich an dem guten Biere, das ihm sofort gebracht wurde, und bald darauf setzte ihm der Wirt auch eine tüchtige Portion Schweinsknöchel in einer sauren Brühe vor. Achleitner begann in das Essen tapfer einzuhauen; doch wie erschrad er als er mit einem Male ein Knöchelchen aus der Brühe hervorjog, welches die große Zehe eines menschlichen Fußes war! Heimlich und unbemerkt wickelte er alsogleich die Zehe in sein Schnupftuch und steckte sie in die Tasche. Dann trank er rasch sein Bier aus, bezahlte seine Zeche und obwohl der Wirt ihn bei dem schlechten Wetter mit schönen Worten zum Uebernachten zu bewegen suchte, begab er sich, seinen getreuen, großen Hund an der Seite und seinen mit Eisen beschlagenen Wanderstock fest fassend, eilig wieder auf den Weg nach München, wo er in später Nacht eintraf. Gleich des Morgens meldete sich Achleitner bei dem gestrengen Herrn Stadtberrichter Franz Rüttrich und referirte ihm getreulich den Vorfall unter Uebergabe des corpus delicti. Aber die kalte Herberge gehörte nicht zum Stadtbezirk München, sondern unter die Gerichtsbarkeit des Landgerichtes Dachau. Sofort sendete daher der Stadtberrichter einen eigenen Boten an den Landrichter von Dachau ab, und schon wenige Stunden darauf erschien eine Gerichtskommission, begleitet von Gerichtsdienern und bewaffneter Mannschaft, in der „kalten Herberge“, wo sogleich der Wirt nebst seinen Hausgenossen in Ketten gelegt wurden. Bei der zugleich vorgenommenen Hausdurchsuchung fand sich nicht nur in verschiedenen Schlupfwinkeln eine große Anzahl von Gegenständen vor, welche den unglücklichen Opfern geraubt worden waren, sondern in dem Keller auch noch eine ziemliche Portion eingepökelten Menschenfleisches. Weitere Nachforschung brachte in dem nahen Moos, nur oberflächlich versteckt, menschliche Knochen zu Tage. Die ganze Mördergesellschaft, bestehend aus dem Wirte, seinen zwei Söhnen und zwei Töchtern, einem Knechte und einer Magd, wurde am Landgerichte zu Dachau prozessirt. Unter der Tortur gestanden sie ein, daß seit einer Reihe von Jahren über 40 Personen, welche bei ihnen übernachteten, in ihren Schlafkammern überfallen und gemordet wurden, das Fleisch der Ermordeten aber eingesalzen, geräuchert, verwerthet und sogar nach München verkauft wurde. Durch Urtheilsspruch wurden fünf der am meisten gravirten Verbrecher, darunter der Wirt und seine beiden Söhne, lebendig gerädert, die Uebrigen enthaupet.

### Handel und Verkehr.

#### Waiblingen. Fruchtpreise vom 15. August 1885.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Haber . . . . .	fl. 7.20	fl. 6.80	fl. 6.—	fl. 6.86 pr. Ct.
Dinkel . . . . .	fl. 6.50	fl. —	fl. 5.60	fl. 6.18 pr. Ct.

#### Waiblingen. Brodpreise vom 15. August 1885.

2 Pfd. weißes Brod kosten bei Mergenthaler, Müller, Pfander, Schölkopf, Würch und Zirler 25 Pf., bei sämtlichen übrigen Bäckern 24 Pf. 4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei sämtlichen Bäckern 42 Pf. 1 Paar Wecken wiegt bei sämtlichen Bäckern 130 Gramm.

### Stuttgart.

Ein gelber

## G h n a u z e r

hat sich letzten Sonntag Abend am Bahnhof Ebersbach verlaufen. Um Auskunft bittet

Friedrich Zickfeld.  
Lübingerstr. Nr. 29.

## Die meisten Krankheiten

entstehen bekanntlich durch Verdauungsstörungen und darum sollte Niemand unterlassen allen Magenübeln rechtzeitig mit gewissenhaft zubereiteten Mitteln zu begegnen, um Ausartungen, welche schlimme Folgen haben können, vorzubeugen.

Die Fabrik pharmaceutischer Präparate von Ad. Spelmann in Hannover bereitet nun die berühmten ächten **Hannoverschen Magentropfen** nur aus denjenigen Kräutern etc. etc., welche laut Aussagen berühmter ärztlicher Autoritäten gerade bei den verschiedenen Magen- und Unterleibskrankheiten ganz besonders wohlthugend, schmerzlindernd und heilsam wirken.

Es wird daher Allen, die an: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Magenkrampf, überliechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Hartleibigkeit und Verstopfung; Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden u. s. w. leiden, insbesondere warm empfohlen, die ächten **Hannoverschen Magentropfen** (zu haben das Glas zu 75 Pfennigen in den Apotheken) in vorgeschriebener Weise zu gebrauchen, um die geschwundene Kraft und den früheren, frohen Lebensmuth wieder zurück zu gewinnen.